



lernstatt

# Jahres- bericht 2020

«In den richtigen Händen  
befinden wir uns,  
wenn wir auf den  
eigenen Füßen  
stehen können.»

(Ernst Ferstl)

## Inhalt

Unsere Arbeit hat Hände und Füße	2
Jahresrückblick des Stiftungsrates	4
«Nichts ist so beständig wie der Wandel»	6
Aufbruch in die neue Lebensphase	8
Was ist Erfolg und wer definiert ihn?	10
Abwechslung ist sein Leben	12
Corona aus der Sicht eines Lernenden	13
Zahlen und Fakten	14

## Unsere Arbeit hat Hände und Füße

Die Lernstatt Känguruh ist gewachsen. Mit dem Entscheid des engagierten Stiftungsrates, das Berufsintegrationsprogramm «mach's» weiter auszubauen, ist auch eine klare Zusage zum Standort Malix verbunden.

Anstehende Projekte zur Werterhaltung und optimalen Nutzung konnten und können damit weiter intensiviert werden. Wir werden damit weiterhin unseren Auftrag erfüllen, Lernenden zu einem anerkannten Berufsabschluss zu verhelfen.

Hinter dieser Arbeit stehen Menschen mit Händen, die begrüßen, anpacken, hinweisen, zeigen und beschützen, und Füßen, die mit festem Schritt vorangehen oder sichere Spuren legen. Stellvertretend für alle, die in der Lernstatt Känguruh tätig sind, stehen die Bilder in diesem Jahresbericht von unserem Team.

Ich bedanke mich bei allen Mitarbeitenden und Lernenden für ihr Verständnis, ihre Geduld und eine gute Prise Humor im vergangenen Jahr.

Philipp Lischer, Geschäftsführer Lernstatt Känguruh



## Jahresrückblick des Stiftungsrates

Das Jahr 2020 war, wie für so viele, auch für die Stiftung Lernstatt Känguruh vom Coronavirus geprägt. Dennoch konnten alle Betriebe einen relativ normalen Geschäftsgang aufrechterhalten.

Anlässlich von vier ordentlichen Sitzungen und einer ausserordentlichen Strategiesitzung hat der Stiftungsrat über die Zukunft des Berufsintegrationsprogramms «mach's» beraten. Dieses wurde zunächst mit einer fünfjährigen Pilotphase gestartet. Anlässlich der Strategiesitzung entschied er sich, das Programm nicht nur beizubehalten, sondern auszubauen, zumal der Bedarf bei den Jugendlichen ausgewiesen ist. Herzlicher Dank gebührt an dieser Stelle all jenen, welche wie wir an «mach's» glauben und finanzielle Unterstützung angeboten haben.

Zuletzt war für das Jahr 2020 der Abschied von unserem langjährigen Stiftungsratspräsidenten Peter Schnetzler prägend. Er übergab nach zehn Jahren den Stab an Eva Druey Just, welche nach vier Jahren im Stiftungsrat nun das Präsidium übernimmt. Im Namen der Stiftung möchten wir Peter Schnetzler auch an dieser Stelle noch einmal unseren herzlichen Dank aussprechen.

Der vakant werdende Sitz im Stiftungsrat wurde noch nicht neu besetzt.

Dr. iur. Eva Druey Just, im Namen des Stiftungsrates

### **Abschiedsworte des Präsidenten**

Als Mitglied vom Trägerverein und Gründungsmitglied der Stiftung Lernstatt Känguruh verabschiede ich mich nach zehn Jahren als Präsident des Stiftungsrates. Ich blicke dabei auf eine spannende und erfolgreiche Zeit zurück. Als Philanthrop habe ich mich immer für die Förderung Unterstützungsbedürftiger eingesetzt. Die Lernstatt Känguruh bot mir dabei eine gute Gelegenheit, auch strategisch diesen Fokus im Auge zu behalten. Mit meinen Erfahrungen als Unternehmer konnte ich der Geschäftsführung auch in finanziell angespannten Zeiten mit Rat und Tat zur Seite stehen. Ich bin sehr dankbar für die Einblicke, die ich durch meine Tätigkeit als Präsident bekommen habe, in Strukturen und Abläufe einer gemeinnützigen Institution. Ich schätzte aber auch den regelmässigen Kontakt und die Sitzungen im Kollegium der Stiftungsräte.

Ich wünsche meiner Nachfolgerin viel Erfolg und gutes Gelingen, das Bestehende weiterzuentwickeln und Neues mit Bedacht voranzutreiben.

Dipl.-Ing. Peter A Schnetzler





## «Nichts ist so beständig wie der Wandel»

Die Arbeitsintegration in unserer Gesellschaft durchlebte in den letzten Jahren ein grosses Wachstum, dies, was Bedarf und auch Formen anbelangt. Das Zitat von Heraklit, obwohl fast 1500 Jahre alt, hat in diesem Berufsfeld mehr denn je eine sehr grosse Bedeutung.

Dieser Wandel, die Corona-bedingten Erschwerungen in der Ausbildungslandschaft, die Zunahme an Ausbildungsbegleitungen im allgemeinen Arbeitsmarkt und der Ausbau unserer Angebote hatten auch auf die Arbeitsintegration in der Lernstatt Känguruh ihre Auswirkungen. Im Zuge der Einführung des Geschäftsleitungsmodelles wurde deshalb die Stabsstelle Arbeitsintegration umgebaut.

Neu obliegen die Aufnahmen und die damit verbundenen Aufenthaltsplanungen der Angebotsleitung Integration. Die altbekannten Stärken einer individualisierten Betreuung und einer qualitativ guten Ausbildung sollen, trotz unseres Wachstums, Bestand haben. Die Nähe zu den Lernenden, den zuweisenden Stellen, involvierten Fachpersonen, Arbeitgebenden und gesetzlichen Vertretungen war und ist uns ein wichtiges Anliegen.

Dass dem so ist, zeigt ein Blick auf unsere Integrationsstatistik: Trotz der schwierigen Lage auf dem Arbeitsmarkt konnte im letzten Sommer für alle Lehrabgänger\*innen eine Anschlusslösung gefunden werden. Die Lernenden im «mach's» stiegen entweder in eine Ausbildung ein oder konnten in geeigneter Weise ihre Abklärung und Vorbereitung fortsetzen.

Die gute Zusammenarbeit mit Arbeitgebenden im allgemeinen Arbeitsmarkt bestärken unsere Bemühungen, Lernenden auf ihrem Weg in und durch eine Ausbildung zu begleiten. Ausgebildete junge Fachpersonen ziehen zu lassen, erfüllt uns mit Freude und bestärkt unsere Arbeit – dafür sind wir dankbar.

Beat Günther, Angebotsleitung Integration

## Aufbruch in die neue Lebensphase



«Als Gott die Geduld verteilt hat, habe ich mich wohl ziemlich lange in jenem Raum aufgehalten.» Christian Chrigel Kohler ist tatsächlich die Geduld in Person. 17 Jahre lang hat er diese Fähigkeit in die Lernstatt Känguruh eingebracht. Natürlich nicht nur diese, auch sein handwerkliches Können in ganz vielen unterschiedlichen Bereichen, seine Flexibilität und sein Einfühlungsvermögen haben sich in diesen Jahren immer wieder bewährt.

Chrigel ist ein Mensch, der sich Zeit nimmt, das Gegenüber zu verstehen. Er kann jemandem zehn Mal hintereinander dieselbe Aufgabe erklären, ohne sich zu nerven. Er hat Verständnis, wenn einer seiner Schützlinge vielleicht auch von einem ganz einfachen Auftrag überfordert ist, und unterstützt ihn oder sie weiter. Wie viele Jugendliche und junge Erwachsene er bei der Lernstatt auf dem Weg durch die Lehre oder auf dem Weg zurück in den Alltag begleitet hat, weiss er nicht mehr. Aber er sagt, in den fünf Jahren, seit er bei «mach's» arbeitet, haben nur zwei der von ihm und seinen Arbeitskollegen begleiteten Jugendlichen den Wiedereinstieg in ein geordnetes Leben nicht geschafft. Was für ein gutes Gefühl, wenn sich zeigt, dass ein Jugendlicher nach einem Start voller Unsicherheit innert Monaten wieder Selbstvertrauen erlangt, eine Lösung für sich sieht und seine Talente und Möglichkeiten entdeckt. Chrigel weiss, dass dieser Weg mit vielen Fragen, Wünschen und Rückschlägen gepflastert ist. Und er begleitet geduldig, unterstützt, wo er kann, und erledigt seine eigenen Aufträge auch mal selber, wenn sich grad keiner diesen gewachsen fühlt.

Mitte April 2021 startet der engagierte Handwerker in eine neue Lebensphase. Auch diese wird von handwerklichen Aufgaben dominiert sein, zumindest zu Beginn. Denn Chrigel möchte den Innenausbau seines Hausanbaus in Angriff nehmen. Da freut er sich schon sehr darauf. Er wird auch seinen Hobbys, dem Skifahren, Jassen und Sportschiessen, noch intensiver frönen können. Das sieht nach einem vollen Programm aus. Die spannende Aufgabe, herauszufinden, was jemand wirklich kann, die entfällt dann. Dafür findet Chrigel dann heraus, was er gemeinsam mit seiner Ehefrau noch alles tun mag. Eine wunderbare Herausforderung!





## Was ist Erfolg und wer definiert ihn?

Gemäss Duden ist Erfolg das Erreichen gesetzter Ziele. Für die Gesellschaft und für die meisten unserer Lernenden ist das vordergründige Ziel das Erreichen eines Lehrabschlusses. Der Weg zum Ziel ist klar und der Erfolg ist mittels Fähigkeitszeugnis schwarz auf weiss zu belegen. Aber seien wir ehrlich, wie viel bringt ein erfolgreicher Abschluss, wenn wir nicht genügend stabil sind, um unserer Arbeit nachzugehen? Und genau hier unterstützen wir vom Wohnbereich.

Natürlich, eines der Ziele im Wohnen ist meist das Erreichen einer höchstmöglichen Selbstständigkeit. Das heisst, die Lernenden eignen sich haushaltpraktische Fähigkeiten an, lernen kochen, waschen, ihre Räume zu reinigen und in Ordnung zu halten. Auch der Umgang mit Geld und die Übersicht über die anfallenden Ausgaben im Alltag müssen geübt werden. Dies alles sind Aufgaben und Ziele, an denen wir im Wohnbereich mit den Lernenden arbeiten. Unsere eigentliche Aufgabe greift jedoch viel weiter. Viele unserer Lernenden haben in ihrer Vergangenheit traumatische Erfahrungen gemacht, kämpfen mit ihrer Stabilität, haben Mühe zu vertrauen oder erkennen keinen Erfolg in ihrem Leben oder hadern mit ihrem Selbstvertrauen. Manche können kaum auf verlässliche Beziehungen zurückgreifen oder sich nur schwer auf Bindungen einlassen. Hier setzen wir mit unserer traumapädagogischen Grundhaltung an. Unser Ziel ist es, mit ihnen eine verlässliche Beziehung aufzubauen, in welcher wir ihnen zeigen, dass sie in Ordnung sind, so wie sie sind, und sie bei ihren sämtlichen Schritten, sei es vor oder zurück, begleiten, bis sie uns wieder verlassen. Wir begegnen ihnen sowohl als Fachpersonen wie auch als Menschen, die Unangenehmes aufzeigen müssen, aber auch die kleinen Erfolge mit ihnen feiern. Wir sind ehrlich, transparent, wohlwollend und sind bestrebt, ihnen Sicherheit und Berechenbarkeit zu bieten. Für uns im Wohnbereich bedeutet also Erfolg, wenn wir es schaffen, eine tragende Beziehung zu unseren Lernenden aufzubauen, die als Basis für unsere Arbeit mit ihnen dient, ihnen neue Erfahrungen ermöglicht und sie auf ihrem Weg weiterbringt.

Nicole Manetsch, Leitung Wohnbereich

## Abwechslung ist sein Leben



Wer mit Marco Dasoli spricht, merkt nach kürzester Zeit: Dieser Mann braucht die Abwechslung als Lebenselixier. Massenprodukte herstellen ist nicht sein Ding, er sucht die Herausforderung in der Schreinerwerkstatt. Er lässt sich gerne auf verschiedene Menschen ein und begleitet sie auf ihrem Werdegang. Marco interessiert es, wenn etwas nicht gradlinig läuft. Er möchte, dass auch schwächere Lernende die besten Resultate erzielen und nach der Lehre gut gerüstet und als Arbeitskraft mit Potenzial in einen Betrieb einsteigen können.

Genau deshalb leitet Marco seit 20 Jahren die Schreinerwerkstatt der Lernstatt Känguruh. Er ist hier am richtigen Ort, beschreibt seine Aufgabe als «Mädchen für alles». Natürlich stimmt das mitnichten. Marco holt Aufträge rein, schreibt Offerten, bereitet Arbeiten vor, begleitet die Lernenden, auch auf die Baustellen, und rechnet schliesslich ab. Einigen würde bei so vielen Aufgaben der Kopf rauchen, für Marco macht genau diese Vielseitigkeit den Reiz seines Jobs aus. Und natürlich reicht ihm das noch nicht. Für den Tapetenwechsel absolviert er ein Pensum an der Berufsschule in Davos, wo er angehende Schreiner unterrichtet. Dort kann er seine grauen Zellen in ganz anderen Bereichen anstrengen, Routine gibt es nicht. Mit seinem Verständnis und Verantwortungsbewusstsein ist er für viele Jugendliche eine wichtige Bezugsperson, aber da betont er sofort: «Ich bin nicht der Typ für Wattebäuschchen-Therapie. Es braucht auch eine Linie, eine gewisse Strenge.» Diese scheinen die Jugendlichen zu schätzen, er bekommt sehr viele positive Rückmeldungen. In den 20 Jahren bei der Lernstatt hat er nur ein einziges Mal keinen Zugang zu einem Lernenden gefunden. Das hat ihn lange beschäftigt.

Damit er nicht zu viele schlaflose Nächte verbringt, nutzt er das Radfahren als Ausgleich. Wenn ihm auf dem Rennvelo oder dem Mountainbike der Wind um die Ohren weht, dann kann er den Kopf richtig durchlüften. Marco engagiert sich stark in der Branche, auch hier ist die Förderung der Jugend sein Anliegen. Dass er als Coach viel erreichen kann, beweist er mit seiner aufgestellten Art in allen Lebensbereichen. So soll es auch bleiben, Marco hat kein Bedürfnis, etwas in seinem Arbeitsleben zu verändern. Auf viele weitere spannende Jahre im Känguruh!

## Corona aus der Sicht eines Lernenden

Als Corona ausbrach hatten viele Angst davor, andere leugneten, dass das Virus existiert.

Wir merkten schnell, dass es etwas Ernsteres war, als das Schulzimmer zum Quarantänerraum umgebaut wurde. Kurz darauf wurde ich krank und musste in Quarantäne. Ich machte den Test und wartete einige Tage. Aus einigen Tagen wurde fast eine Woche bis zum Testergebnis – es war schliesslich negativ.

Am Anfang waren die Regeln sehr locker: nur fünf Personen in einem Zimmer, nur eine Person auf einmal das Essen schöpfen, Masken im ÖV und die, die am Wochenende nach Hause können, mussten dann auch nach Hause. Aber schon dort hatten einige zu reklamieren. Ich nahm es easy und hielt mich an die Regeln, den anderen hingegen fiel es schwer.

Anfang gab es im Wohnhaus in Malix kaum Veränderungen. Wir unternahmen immer noch etwas miteinander. Ich war zwar die meiste Zeit in meinem Zimmer und zockte mit meinem Kumpel, doch an gemeinsamen TV-Abenden nahm ich gerne teil.

Im August 2020 kamen die neuen Lernenden und somit auch mehr Betrieb ins Haus. Es kamen täglich vier oder fünf Lernende in mein Zimmer, um meinen PC zu benutzen und zu chillen.

Irgendwann kamen die strengeren Regeln: Der Abstand musste eingehalten werden – erst 2 m danach 1.5 m – und es dürfen nicht mehr als fünf Personen gemeinsam chillen. Ab diesem Zeitpunkt hatte ich die Schnauze voll von den Leugnern und von denen, die sich nicht an die Regeln hielten. Ich verstand nicht, wieso es so schwer ist, sich an einige simple Regeln zu halten. Je strenger die Regeln, desto mehr verweigerten sie sich – ich hingegen konnte mich gut anpassen.

Heute sind immer noch täglich einige Lernende in meinem Zimmer, um Musik zu hören. Wir regen uns jetzt zu zweit über die Leugner auf, die von den Betreuern immer wieder an die Maskenpflicht erinnert werden müssen.

Lernender

## Zahlen und Fakten

<b>Bilanz</b>	<b>2020</b>	<b>2019</b>
Umlaufvermögen	660	410
Anlagevermögen	587	526
<b>Total Aktiven</b>	<b>1247</b>	<b>936</b>
<hr/>		
Fremdkapital	1177	758
Eigenkapital	70	178
<b>Total Passiven</b>	<b>1247</b>	<b>936</b>
<hr/>		
<b>Erfolgsrechnung</b>		
Massnahmen Beruf und Wohnen	1935	1651
Produktion Ausbildungsbetriebe	662	671
Übrige Erträge	70	47
<b>Total Ertrag</b>	<b>2667</b>	<b>2369</b>
<hr/>		
Personalaufwand	1636	1526
Gesundheit, Haushalt und Verpflegung	116	110
Unterhalt und Reparaturen	129	119
Aufwand Anlagennutzen	265	239
Energie und Wasser	21	19
Schulung, Ausbildung, Freizeit	75	74
Büro und Verwaltung	77	95
Werkzeug- und Materialaufwand	203	177
Übriger Sachaufwand	40	37
Ausserordentlicher Aufwand	141	0
<b>Total Aufwand</b>	<b>2703</b>	<b>2396</b>
<b>Jahresverlust/-gewinn</b>	<b>-36</b>	<b>-27</b>
<hr/>		
Alle Angaben in CHF 1'000		
<b>Statistik</b>		
Plätze Beruf und Wohnen	24	24
Eintritte Lernende	17	16
Austritte Lernende	10	10
<b>Auslastung Berufliche Massnahmen:</b>		
Ausbildungen	102%	92%
Brückenangebot «mach's»	63%	57%
Auslastung Wohnbereich	80%	72%



Lernstatt Känguruh  
Saluferstrasse 7, 7000 Chur

+41 81 257 00 90  
info@lernstatt.org

